

**STADT WUPPERTAL / DIE OBERBÜRGERMEISTERIN**

Bericht	Geschäftsbereich	GB 3 Klima- und Umweltschutz, Nachhaltigkeit, Grünflächen und Recht
	Ressort / Stadtbetrieb	Ressort 106 - Umweltschutz
	Bearbeiter/in Telefon (0202) E-Mail	Svenja Wollmer-Rügger 563 6967 svenja.wollmer-ruegger@stadt.wuppertal.de
	Datum:	03.06.2026
Drucks.-Nr.: VO/0663/26 öffentlich		
Sitzung am Gremium Beschlussqualität		
01.07.2026 Ausschuss für Umwelt, Gesundheit, Klima, Verbraucherschutz und Nachhaltigkeit Entgegennahme o. B.		
08.07.2026 Ausschuss für öffentliche Ordnung, Bürgerservice und Digitalisierung & Betriebsausschuss ESW Entgegennahme o. B.		
Mehrwegstrategie		

Grund der Vorlage

Diese Vorlage informiert über den aktuellen Stand des Ratsauftrages vom 17.02.2025 zur Entwicklung einer Mehrwegstrategie mit dem Ziel einer Erhöhung der Mehrwegquote. Nach ihrer Fertigstellung (voraussichtlich Anfang 2027) wird die Mehrwegstrategie einschließlich der vorgesehenen Maßnahmen den Gremien zum Beschluss vorgelegt.

Beschlussvorschlag

Der Ausschuss für Umwelt, Gesundheit, Klima, Verbraucherschutz und Nachhaltigkeit nimmt die Vorlage zur Mehrwegstrategie zur Kenntnis.

Unterschrift

Dr. Katrin Linthorst

Begründung

Politischer Auftrag:

Trotz der seit dem 1. Januar 2023 geltenden bundesweiten Pflicht für Gastronomiebetriebe, Mehrwegalternativen für Speisen und Getränke zum Mitnehmen anzubieten (die sogenannte Mehrwegangebotspflicht), werden auch im Bergischen Städtedreieck (Wuppertal, Solingen, Remscheid) Speisen und Getränke überwiegend in Einwegverpackungen ausgegeben. Neben der Verschwendung von Ressourcen und Energie bei der Herstellung von Einwegverpackungen und der Entstehung von Abfall finden sich diese Einwegverpackungen in großem Umfang auch im Stadtbild wieder und verursachen in der Stadtreinigung erhebliche Kosten. Die Einführung einer Einwegverpackungssteuer fand in der Stadt Wuppertal bisher keine politische Mehrheit. Um die Sauberkeit im öffentlichen Raum zu verbessern und die Nutzung von Mehrwegverpackungen zu erhöhen, hat die Stadt Wuppertal am 17.02.2025 einen Ratsbeschluss gefasst. Das Ressort Umweltschutz wurde beauftragt gemeinsam mit den relevanten Akteuren, ein Mehrwegkonzept bzw. eine Mehrwegstrategie zu erarbeiten und Optionen für eine bergische Lösung zu erarbeiten. Zusammen mit den Städten Remscheid und Solingen wurde deshalb in 2025 im Bergischen Städteverbund der Arbeitskreis „Bergisches Mehrwegkonzept“ ins Leben gerufen und die Optionen für eine Erhöhung des Mehrweganteils gemeinsam erörtert. Weiterhin erfolgten Recherchen zum Umgang anderer Städte mit der Thematik und es wurden erste Gespräche mit einzelnen Stakeholdern geführt.

Bisherige Ergebnisse:

Bestandsaufnahme Wuppertal, Solingen und Remscheid

- Bis Dezember 2025 wurden die bisher eingeführten Maßnahmen zur Erhöhung des Mehrweganteils durch die Städte zusammengestellt. Gemeinsame Ansätze wie ein Bergischer Mehrwegbecher wurden geprüft. Die Umsetzung war bislang leider kein Erfolgsmodell. Es existiert zudem der Meer-Wert-Becher, der 2019 von der Bäcker-Innung eingeführt wurde. Auch der Meer-Wert-Becher konnte sich nicht in relevantem Ausmaß etablieren.
- Auf dem Markt existieren viele, verschiedene Mehrweg-Systemanbieter, wie z.B. RECUP/REBOWL, Vytal, RELEVO, reCIRCLE, CUNA.
- Im Gegensatz zu Wuppertal haben Solingen und Remscheid bisher noch keinen eigenen politischen Auftrag für die Umsetzung einer Bergischen Mehrwegstrategie. Eine politische Unterstützung auch in Solingen und Remscheid wäre sinnvoll und förderlich, damit Mehrweg im Bergischen Städtedreieck ein Erfolg wird.
- Organisatorisch sind alle drei Städte sehr unterschiedlich aufgestellt. Die Hauptverantwortung für die Umsetzung von Mehrweg in Wuppertal liegt bei der Koordinationsstelle Abfallwirtschaft in Zusammenarbeit mit der Unteren Abfallwirtschaftsbehörde, der Abteilung Nachhaltigkeit und der AWG Wuppertal. In Solingen und Remscheid liegt die Hauptverantwortung bei den Technischen Betrieben Solingen (TBS) und Technischen Betrieben Remscheid (TBR) sowie den jeweiligen Abfallwirtschaftsbehörden und Abteilungen für Nachhaltigkeit.
- Bildungsmaßnahmen und Informationskampagnen im Bereich Abfallvermeidung werden z.B. durch die AWG durchgeführt. Seit 2025 gibt es zwei Kolleginnen bei AWG/ESW, die Bildungskampagnen an KiTas und Schulen durchführen. Auch die

Verbraucherzentrale informiert über Mehrweg. Veranstaltungen wie der Wupperputz und der Talputz in Wuppertal dienen auch der Sensibilisierung von Bürger*innen in Bezug auf Mehrweg/Einweg.

Nutzung von Spülmobilen

- Die Nutzung von Spülmobilen für Veranstaltungen funktioniert in Wuppertal über die AWG. Hier werden momentan zwei Spülmobile vorgehalten, welche für nicht gewerbliche Veranstaltungen ausgeliehen werden können. Zusätzlich zu diesem Angebot können Mehrwegbecher und Geschirr ausgeliehen werden. Hierüber können Vereinsfeste und Schulfeste etc. als Mehrwegveranstaltungen abgehalten werden. Die Nachfrage ist laut Auskunft der AWG groß. Von Frühjahr bis Herbst sind die Spülmobile fast an allen Wochenenden im Verleih. Für eine Ausdehnung über das jetzige Ausmaß hinaus müssten u.a. weitere Spülmobile angeschafft werden. Das Ressort Umweltschutz wird sich für eine Erweiterung dieses Angebotes einsetzen.

Kontaktaufnahme zu Zero Waste Kommunen

- Beratung durch andere Kommunen wie Düsseldorf und Köln zu deren Zero Waste und Mehrwegkonzepten wurde eingeholt. Besonders in Düsseldorf ist die Umsetzung von Mehrweg auf öffentlichen Veranstaltungen ein großer Erfolg. So funktioniert die Rheinkirmes seit 2023 vergleichsweise problemlos nur noch mit einem verbindlichen Mehrwegsystem. Der Besuch des Weihnachtsmarktes in Düsseldorf, welcher ebenfalls komplett mit Mehrwegnutzung funktioniert, wurde mit Teilnehmer*innen des Arbeitskreises im Dezember 2025 durchgeführt. Die Durchführung als reine Mehrwegveranstaltung konnte in Düsseldorf aufgrund eines klaren politischen Auftrages und der einheitlichen Vorgaben des Düsseldorfer Veranstaltungsmarketings (D.Live) laut Auskunft des Zero Waste Managers, Leo Krause, ohne gravierende Probleme durchgesetzt werden. Hier werden die Leistungen über die AWISTA gebündelt und die Remondis Mehrweg für alle Akteur*innen nutzbar gemacht. Mit Hilfe der Remondis Mehrweg und der Spülstraße in Essen findet ein permanenter Austausch Schmutzig/Sauber bei dieser Art von Großveranstaltungen wie dem Weihnachtsmarkt oder der Rheinkirmes statt. Auch die Spülstraße in Essen der Firma Remondis wurde im vergangenen Herbst besichtigt. Das System funktioniert nach Auskunft der Nutzer*innen gut.

Informationen und Kontaktaufnahme zur Stiftung ReFrastructure

- Bei der Stiftung ReFrastructure handelt es sich um eine gemeinnützige Organisation, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, Mehrweg besser zu etablieren. Eine Unterstützung kann als niederschwellige Maßnahme oder als Planung einer konkreten Infrastruktur erfolgen. ReFrastructure berät Kommunen, den für sie individuell besten Ansatz zu finden und unterstützt bei der Planung der Umsetzung von Mehrwegmaßnahmen. Die Gründer der Stiftung ReFrastructure wurden zum Arbeitskreis im April 2026 eingeladen und stellten hier ihr Auswertungstool vor, womit grundsätzliche Potentiale von Mehrwegmöglichkeiten in Gemeinden ausgelotet werden können. Auch die bisher schwierige Umsetzung der Infrastruktur für Mehrweg aus anderen Pilotkommunen wurde erläutert. Grundsätzlich ist hierbei festzuhalten, dass über kleine Maßnahmen wie Kampagnenarbeit häufig nur eine geringe Wirkung erzielt werden kann. Es ist laut ReFrastructure von einer maximalen Steigerung der

Mehrwegquote von ca. 5 % auszugehen. Eher sind 2 – 3 % als realistische Steigerungsrate zu betrachten. Kern des Problems der Mehrwegnutzung liegt in der Verfügbarkeit und der Finanzierung. Solange die Nutzung von Einweggeschirr und Einwegverpackungen günstiger als die Mehrweglösung ist, kann sie sich nicht durchsetzen. Ein weiterer Faktor ist die Verfügbarkeit eines nutzerfreundlichen Rücknahme-/Rückgabesystem. Dies muss sowohl für den Anbieter, als auch für den Endverbraucher komfortabel sein. Ein herausragend positives Beispiel hierfür ist die Stadt Aarhus in Dänemark. Hier wird Mehrweg in der Rücknahme über bereits bekannte Pfandsysteme (Automaten) abgewickelt. Dieses niederschwellige, bereits bekannte Verfahren, wird gut genutzt und konnte zu einer deutlich besseren Mehrwegquote bei Mehrwegbechern führen (12 %¹). Die Einführung und Umsetzung sind jedoch sehr kostspielig. Wir sprechen an dieser Stelle über einen mehrstelligen Millionenbetrag, den die Stadt Aarhus in der Einführung der Umsetzung investiert hat. Die Informationen wurden auch den Vertreter*innen der Städte Solingen und Remscheid zur Verfügung gestellt.

Kontaktaufnahme und Bündelung mit weiteren städtischen Akteur*innen (Wuppertal)

- Auch das städtische Projekt Smart Waste Tal wurde eingebunden. Über Smart Waste Tal werden grundsätzlich digitale Lösungsansätze vorangetrieben, daher besteht auch Interesse an der Umsetzung einer digitalen Infrastrukturlösung über ReFrastructure. Entsprechendes Digital-Knowhow ist vorhanden und könnte genutzt werden. Auch eine teilweise Finanzierung über Fördermittel ist hierzu denkbar. Die Kolleginnen von Smart Waste Tal haben ihrerseits das Pilotprojekt MehrwegTal skizziert bzw. skizzieren lassen. Das Mehrwegsysteem soll mit dem Pilotprojekt MehrwegTal auf die Außer-Haus-Verpflegung übertragen werden. Geplant ist ein nachhaltiges Mittagsangebot mit regionalen Bio-Gerichten, die ausschließlich in Mehrwegbehältern angeboten werden – für öffentliche und private Einrichtungen gleichermaßen. Von der Produktion und Anlieferung der Zutaten bis zur Rückgabe der leeren Behälter wird die gesamte Wertschöpfungskette betrachtet und digital abgebildet. Grundlage dafür sind die im Projekt Unverpackt 2.0 der Hochschule für Nachhaltige Entwicklung Eberswalde (HNEE) entwickelten Verpackungs- und Prozessstandards, die erstmals in der Praxis erprobt und weiterentwickelt werden. Kern des Projekts ist ein standardisiertes System zur Belieferung, eine einheitliche Artikelkennzeichnung sowie der elektronische Austausch von Daten zwischen allen beteiligten Partner*innen. So entsteht eine funktionierende, skalierbare Lösung für verpackungsfreies Essen in der Gemeinschaftsverpflegung – mit echtem Vorbildcharakter.

In Ausschreibungen Mehrweg einfordern

- Über die BUGA gGmbH wurde der Kontakt zu Euro Plant Tray initiiert. Die Euro Plant Tray eG wurde 2022 mit 8 Mitgliedern gegründet und hat es sich zur Aufgabe gemacht, den grünen Sektor mit Mehrweg auszustatten. Das Unternehmen mit Sitz in Monheim am Rhein agiert neben Deutschland auch in den Niederlanden, der Schweiz und Österreich und stellt Mehrwegpflanzen-Trays zu Verfügung. Vorzustellen hat man sich dies wie den Mehrweg Wasserkasten, welcher hunderte Male im Kreislauf gehalten wird, für die Verpackungseinheiten von Pflanzen. Gerade vor dem Hintergrund der in fünf Jahren im Stadtgebiet stattfindenden BUGA ist das eine interessante Möglichkeit, hier viele Abfälle zu vermeiden. Denn im Bereich der Bepflanzung fallen allein in Deutschland, nach Schätzung der Deutschen Umwelthilfe rund 150 Mio. Pflanzen-Trays Verpackungsmaterial jährlich an. Dies entspricht ca.

21.000 t Plastikmüll alleine in Deutschland². In der Reduzierung dieses Abfallaufkommens, welches hauptsächlich in die Verbrennung geht (Einwegpflanzen-Trays sind keine Lizenzverpackungen der dualen Systeme, sondern Restabfälle), könnte über die Verankerung von Mehrweglösungen in den Ausschreibungen der zu nutzenden Bepflanzungen für die städtischen Grünflächen (inkl. den BUGA-Flächen) schon viel erzielt werden. Dieses System ist ganz unabhängig von den Verträgen mit Pflanzenzuliefer*innen, da es sich hierbei lediglich um die logistische Umsetzung handelt und bereits gut erprobt ist.

- Auch bei Beschaffungen für Altenheime, Kitas und Schulen können konkrete Vorgaben zu Mehrwegprodukten gemacht werden. Hierzu wird aktuell eine neue Beschaffungsrichtlinie der Stadt Wuppertal entwickelt.
- Das Ressort Umweltschutz wird sich für mehr Mehrweg im Rahmen von städtischen Ausschreibungen einsetzen.

Thematisierung Mehrweg innerhalb des AWRRW (Verein zur Förderung der Abfallwirtschaft Region Rhein-Ruhr-Wupper e.V.)

- Auch im Rahmen des AWRRW wurden bereits die Möglichkeiten und der aktuelle Sachstand zur Mehrwegumsetzung in der Region abgefragt und ausgetauscht. Die Mitgliedskommunen befinden sich dazu im Gespräch.
- Eine Intensivierung des Austausches und der Einordnung der unterschiedlichen Möglichkeiten soll erfolgen.

Teilnahme am interkommunalen Austauschformat Tacheles

- Seitens der Koordinierung für Abfallwirtschaft bei der Stadtverwaltung Wuppertal wird seit Herbst letzten Jahres an dem interkommunalen Austauschformat zur Thematik Mehrweg namens Tacheles teilgenommen. Dahinter steckt eine Umsetzungsallianz aus WWF Deutschland, Mehrwegverband Deutschland e.V. und ProjectTogether. Neue best practice Beispiele und Einblicke in bereits umgesetzte, aber auch gescheiterte Projekte werden kommuniziert.

Öffentliche Veranstaltungen

- Im April 2026 erfolgte ein Austausch mit Frau Oberbürgermeisterin Scherff, dem Ordnungsamt der Stadt Wuppertal und dem Schausteller-Verein Wuppertals, wobei auch die Mehrwegthematik besprochen wurde. Aus der Sicht des Schaustellervereins wird bei den Veranstaltungen in seiner Federführung wie dem Weihnachtsmarkt und den Kirmessen bereits seit Jahren Mehrweg erfolgreich umgesetzt.
- Aus der Sicht der Verwaltung haben noch nicht alle Schausteller*innen auf Mehrweg umgestellt. Die Einhaltung der bestehenden Regelungen sowie das Einwegverbot bei Veranstaltungen auf öffentlichen Flächen, wie beispielsweise bei Stadtfesten, soll deshalb künftig konsequenter durchgesetzt werden.
- Im Rahmen der anstehenden Neuauflage der Abfallwirtschaftssatzung soll der Geltungsbereich auch auf Märkte ausgeweitet werden, so dass die bereits bestehenden Mehrwegnutzungsvorgaben für Veranstaltungen auch hierauf Anwendung finden.

- Bei der Vergabe von Veranstaltungen auf öffentlichen Flächen sollte die Mehrwegnutzung mit Verweis auf die Abfallwirtschaftssatzung in die Vertragsgestaltung aufgenommen bzw. die flächendeckende Kontrolle der Einhaltung intensiviert werden.

Umsetzung der Mehrwegangebotspflicht

- Die Mehrwegangebotspflicht verpflichtet Gastronomie- und Handelsbetriebe in Deutschland seit dem 1. Januar 2023, für Speisen und Getränke zum Mitnehmen (To-Go und Take-away) eine wiederverwendbare Mehrwegverpackung als Alternative zu Einwegkunststoffverpackungen und Einweggetränkebechern anzubieten. Das Gesetz basiert auf dem Verpackungsgesetz und setzt Vorgaben der EU-Einwegkunststoffrichtlinie um. Das Ziel ist die Reduzierung von Verpackungsmüll und Schonung von Ressourcen.
- Die Überwachung der Mehrwegangebotspflicht liegt in der Zuständigkeit der Unteren Abfallwirtschaftsbehörden. In Wuppertal fanden aufgrund begrenzter personeller Ressourcen zuletzt 2023 einige wenige Kontrollen statt (ausschließlich anlassbezogen). 2024 und 2025 fanden nur Kontrollen in Bezug auf die Einhaltung der Einweg-Pfandpflicht statt. Ein umfassender Vollzug kann aus personellen Gründen derzeit nicht sichergestellt werden. In Solingen und Remscheid sieht es ähnlich aus.
- Für 2026 ist in Wuppertal eine Kampagne geplant, die stichprobenhaft die Einhaltung der Mehrwegangebotspflicht überprüfen soll. Ausgewählte Betriebe unterschiedlicher Größe sollen dazu im ersten Schritt mit Fragebögen angeschrieben werden, die auch online ausgefüllt werden können. Dabei wird die Untere Abfallwirtschaftsbehörde voraussichtlich durch das WupperTalentZentrum und R 402 unterstützt. Nach einer Auswertung sollen dann auch Vorortkontrollen stattfinden.
- Die Bergischen Städte haben noch eine gemeinsame Informationskampagne zur Mehrwegangebotspflicht für 2026 geplant. Seitens der Stadt Wuppertal wird hierzu ein Vorschlag erarbeitet.

Mittel aus dem Einwegkunststofffond (EWKFondsG)

- Die Leistungsmeldung für das Jahr 2024 wurde Ende 2025 fristgerecht abgegeben. Ein Leistungsbescheid liegt aktuell noch nicht vor. Der Städtetag teilte im Mai 2026 mit: Die Einnahmen des EWKFonds für das Jahr 2024 betragen gerundet 216 Mio. Euro. Nach den Vorgaben des EWKFondsG sind von den Einnahmen die Fondsverwaltungskosten abzuziehen. Diese betragen gerundet 11 Mio. € für das Verwaltungsjahr 2024. Der genaue Auszahlungsbetrag an die Antragsberechtigten wird nach Abschluss der haushälterischen Prüfung festgelegt. Das UBA prüft derzeit alle Leistungsmeldungen, um die genauen Modalitäten für die Auszahlung zu klären. Das UBA wird den Gesamtauszahlungsbetrag, die Gesamtpunktzahl und den Punktwert unmittelbar nach Abschluss der Prüfung auf der Internetseite DIVID veröffentlichen. Nach aktueller Planung ist mit einer Auszahlung für das Jahr 2024 an die Anspruchsberechtigten in der zweiten Jahreshälfte zu rechnen.
- Die Leistungsmeldung für das Jahr 2025 wurde ebenfalls fristgerecht am 29.05.2026 abgegeben.
- Um beispielsweise Bildungs- und Stadtsauberheitskampagnen zur Bekämpfung öffentlicher Vermüllung umsetzen zu können, werden zusätzlich die 2025 erstmalig

beantragten Mittel aus dem Einwegkunststofffond eingesetzt. Wie das Geld am besten und sinnvollsten eingesetzt werden kann, muss noch intern unter den Beteiligten, bestehend aus dem städtischen Ressort Grünflächen und Forsten, dem Ressort Umweltschutz, den Wuppertaler Stadtwerken, der AWG, dem ESW und der Station Natur und Umwelt, abgestimmt werden.

Förderung

- Das Land Nordrhein-Westfalen (NRW) fördert die Einführung von Mehrwegsystemen indirekt, indem es Städte und Gemeinden bei der allgemeinen Umsetzung einer nachhaltigen Kreislaufwirtschaft (Circular Economy) unterstützt. Konkrete, landesweite Förderprogramme, die direkt die Anschaffung von Mehrweggeschirr für Gastronomen subventionieren, sind jedoch primär Sache der Kommunen selbst. Wuppertal sowie Solingen und Remscheid könnten sich daher entscheiden, im Rahmen der Abfallvermeidung eine Förderrichtlinie über städtische Zuschüsse zur Etablierung von Mehrweggeschirr-Systemen aufzustellen. Städte wie Dortmund, Hürth, Leverkusen oder Stolberg bieten bzw. haben dies angeboten. Die Gelder könnten aus Klimaschutzfonds, aus Mitteln der Wirtschaftsförderung, aus dem Abfallgebührenhaushalt oder den Geldern aus dem Einwegkunststofffond bereitgestellt werden.

Weiteres Vorgehen

Es erfolgen weitere Recherchen und Auswertungen zu Wirksamkeit und Machbarkeit von Optionen zur Erhöhung der Mehrwegquote. Der Austausch mit den Städten Remscheid und Solingen wird weiter fortgeführt. Ebenso berücksichtigt werden die neue EU-Verpackungsrichtlinie, die ab 12.08.2026 gelten wird sowie das neue Verpackungsdurchführungsgesetz (Bundestagsbeschluss am 11.06.2026 erfolgt). Das Ziel ist die Ausarbeitung von möglichst zielführenden Maßnahmen. Die Ergebnisse werden in einem Ergebnisbericht mit Maßnahmenempfehlungen den Gremien zum Beschluss vorgelegt. Es ist geplant, dass der Bericht mit den Maßnahmenempfehlungen im 1. Quartal 2027 vorliegt.

¹ Quelle: <https://packaging-journal.de/tomra-ruecknahmesystem-fuer-mehrweg/>

² Quelle: <https://europlanttray.com>

Klimacheck

Hat das Vorhaben eine langfristige Auswirkung auf den Klimaschutz und/oder die Klimafolgenanpassung?

Auswirkungen, bitte Auswahl treffen:

Ja, positive Auswirkungen Ja, positive Auswirkungen

Begründung: Durch eine stärkere Mehrwegnutzung werden grundsätzlich Abfälle vermieden. Die Vermeidung von Abfällen ist das oberste Ziel in der Abfallhierarchie, welchem hiermit nachgekommen wird.

Unterschrift

Dr. Katrin Linthorst

Begründung

Diese Vorlage informiert über den aktuellen Stand des Ratsauftrages vom 17.02.2025 zur Entwicklung einer Mehrwegstrategie mit dem Ziel einer Erhöhung der Mehrwegquote. Nach ihrer Fertigstellung (voraussichtlich Anfang 2027) wird die Mehrwegstrategie einschließlich der vorgesehenen Maßnahmen den Gremien zum Beschluss vorgelegt.

Klimacheck

Hat das Vorhaben eine langfristige Auswirkung auf den Klimaschutz und/oder die Klimafolgenanpassung?

Auswirkungen, bitte Auswahl treffen:

Ja, positive Auswirkungen

Begründung: Durch eine stärkere Mehrwegnutzung werden grundsätzlich Abfälle vermieden. Die Vermeidung von Abfällen ist das oberste Ziel in der Abfallhierarchie, welchem hiermit nachgekommen wird.